

„Wir brauchen soziale Gerechtigkeit“

Biobäuerin Burtscher fordert Korrektur der EU-Agrarförderung.

DORNBIRN Es geht um viel Geld und um die Existenz vieler Bauern: Etwa 40 Prozent ihres Gesamtbudgets, nämlich rund 60 Milliarden Euro, pumpt die Europäische Union jährlich in die gemeinsame Agrarpolitik. Rund eine Milliarde davon fließt nach Österreich. Demnächst stehen die Verhandlungen über die EU-Agrarfördermittel für die Förderperiode 2021-2027 an.

„Was mit diesem Geld passiert, welche Wirkungen damit erzielt werden, ist nicht egal. Da werden für die nächsten sieben Jahre ganz naßgebliche Weichen gestellt“, unterstreicht Landesrat Johannes Rauch. Der dramatische Rückgang bei den Feldvögeln und Insekten ist für ihn nur ein Beispiel dafür, dass es derzeit „ein Missverhältnis zwischen den eingesetzten Geldmitteln und den damit erzielten Erfolgen“ gibt. Positiv stimmt Rauch indes, dass die EU künftig mehr Spielräume in der Gestaltung der Fördermöglichkeiten einräumt. Wolfgang Suske, Experte für Naturschutz und ländliche Entwicklung erläutert: „Die Kommission überträgt die Verantwortung für eine gut gestaltete Betriebsprämie den einzelnen Mitgliedsstaaten, eine Zielvorgabe ist die Biodiversität.“ Doch von nichts kommt nichts. Der Westen werde sich massiv aufstel-

len müssen, vor allem die Berglandwirtschaft brauche eine gemeinsamen, starke Stimme, betont Rauch: „Das heißt im Klartext, dass es im Vergleich zur letzten Förderperiode zu einer neuen Verteilung von Geldern kommen muss. Wenn wir eine Berglandwirtschaft weiterhin wollen, dann muss dort mehr Geld hin-



„Wenn eine Fläche steil ist, ist sie kleiner als eine Fläche, die flach ist.“

Wolfgang Suske
Naturschutzexperte

fließen.“ Für die Landwirtschaft in den Gunstlagen bedeute das, „dass die Förderungen nicht einfach ausgespielt werden wie bisher, sondern dass auch daran ökologische Leistungen geknüpft werden.“

Hildegard Burtscher, Biobäuerin und Mitglied des Naturschutzrates, treiben die aktuellen Entwicklungen ebenfalls Sorgenfalten auf die Stirn. „Ich sehe es sehr kritisch

und als Bedrohung, dass die Landwirtschaft an Wertigkeit verliert. Viele müssen nebenher einer Tätigkeit nachgehen, um ihre Betriebe überhaupt noch weiterführen zu können“, schildert sie. Damit die Landwirte die Alpen weiterhin für die Bevölkerung und den Tourismus als Naherholungsraum erhalten könnten, sei es unbedingt notwendig, die Umweltbeihilfe für die Bewirtschaftung dieser Flächen zu verdoppeln. „Weil ich sonst einfach kein Licht sehe, wie wir unsere nächste Generation halten können. Wir sind alle der Mindestsicherung ausgeliefert und das ist natürlich nicht gerade motivierend“, fordert die Biobäuerin „soziale Gerechtigkeit“.

„Etablierte Ungerechtigkeit“

Ein Beispiel „von einer schon fast etablierten Ungerechtigkeit“ sei, dass die Flächen „vom Luftbild genommen werden, also von der Draufsicht. Wenn eine Fläche steil ist, ist sie kleiner als eine Fläche, die flach ist“, zeigt Naturschutzexperte Suske auf. Noch wären allerdings alle Türen offen. Die Frage sei immer, wie man sich in die Diskussion zur Mitgestaltung der EU-Verordnung einbringe: „Es gibt nicht die Brüssel-Burg, die das vorgibt, es gibt eine aktive Mitgestal-



„Wir müssen Bedingungen schaffen, dass Naturschutz nicht bestraft wird“, sagt Biobäuerin Hildegard Burtscher.

VN/PAULITSCH

tungsmöglichkeit, wenn man mit Zahlen, Fakten, Ideen kommt“, ist Suske überzeugt. Jetzt gehe es darum, politische Allianzen zu finden,

sagt Rauch und ergänzt: „Auch die Landwirtschaftskammer und der Tourismus werden einen Beitrag leisten müssen.“ **VN-GER**

Mäder trifft Toth und Mitterlehner

MÄDER Die Journalistin Barbara Toth hat sich in ihrem Buch „Österreichs neues Wunderkind?“ ausführlich und kritisch dem Werdegang von Bundeskanzler Sebastian Kurz gewidmet. Am Donnerstag, 14. März, um 19.30 Uhr ist sie im Pfarrzentrum Mäder im Rahmen der Reihe „Mäder trifft“ zu Gast, um Fragen und Antworten aus ihrem Buch zu liefern: Wer ist dieser junge Mann, der mit dem Versprechen antrat, eine alte, verkrustete Partei in eine moderne Bewegung umzuwandeln? Was sind seine politischen Inhalte und Ziele? Wer steht hinter ihm? Wie haben sich seine Positionen im Laufe seiner Karriere geändert? Die anschließende Diskussion wird von VN-Redakteur Michael Prock moderiert. Am 14. Mai um 19.30 Uhr ist am selben Ort Reinhold Mitterlehner zu Gast. Der frühere ÖVP-Chef und Vizekanzler spricht über sein Buch „Haltung. Flagge zeigen in Leben und Politik“ und wie es war, als er innerhalb der Partei immer mehr in die Kritik geraten ist. Moderiert wird der Abend von Hanna Reiner, stellvertretende Chefredakteurin der VN.

Die Sprache der Babys richtig verstehen

Viel Interesse an internationaler Tagung zu frühen Hilfen.

BREGENZ Schon mehr als 250 Anmeldungen verzeichnet die 5-Länder-Tagung zu den Frühen Hilfen, die kommende Woche in Dornbirn stattfindet. Frühe Hilfen werden im Rahmen von Netzwerk Familie angeboten, das Eltern und Kinder in den ersten Lebensjahren unterstützt. Studien belegen den Nutzen solcher Interventionen. Ein weiteres Angebot ist das sogenannte „Baby ABC“. Es hilft jungen Müttern und Vätern dabei, die Signale ihres Nachwuchses richtig zu deuten. Seit 2015 wurden über 150 Familien in ihrer Elternrolle gestärkt.

Optimale Vorbereitung

Netzwerk Familie ist ein Angebot des Vorarlberger Kinderdorfs gemeinsam mit der AKS Gesundheit und den Vorarlberger Kinder- und Jugendärzten. Das Projekt wird im Auftrag der Vorarlberger Gebietskrankenkasse und des Landes Vorarlberg umgesetzt. Es handelt sich



Babys können herzlich, aber auch sehr anstrengend sein. Sich rechtzeitig Unterstützung zu holen kann, allen zum Vorteil gereichen.

VOKI

um eine Maßnahme im Rahmen der österreichweiten Vorsorgestrategie und wird aus Mitteln der Bundesgesundheitsagentur und des Landesgesundheitsförderungsfonds finanziert. Durch das „Baby ABC“ werden Eltern unterstützt, sich optimal auf das Eltern-Sein vorzubereiten und eine sichere Bindung zu ihren Kindern aufzubauen. Vier Expertinnen bringen dazu

Wissen und Erfahrungen ein. Eines der Angebote sind SAFE-Kurse, die Eltern darin ausbilden, angemessen auf die Signale ihres Babys zu reagieren. „Schon während der Schwangerschaft wird den Müttern und Vätern Sicherheit im Umgang mit ihrem Baby vermittelt“, erklärt Sandra Gohm. „In einer Gruppe wird das Vertrauen in die natürlichen elterlichen Fähigkeiten

gestärkt. Diese Begleitung startet etwa in der 20. Schwangerschaftswoche und dauert bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Kindes. Nach der Geburt sind die Babys bei den Seminaren dabei“, berichtet die Sozialpädagogin.

Ein weiterer Baustein ist die Entwicklungspsychologische Beratung (EPB). Dabei handelt es sich um eine videobasierte Beratungshilfe zum Aufbau einer guten Eltern-Kind-Beziehung, denn trotz aller elterlichen Intuition sind die Signale der Babys nämlich nicht immer leicht zu entschlüsseln. Sandra Gohm nennt ein alltägliches Beispiel: „Wenn das Baby anfangs den Kopf zur Seite dreht, kommt bei Mama oder Papa das Gefühl auf, dass das Kind sie nicht ansehen will. Die Erklärung ist jedoch einfach. Ein Baby ist zuerst gar nicht in der Lage, den Kopf lange in der Mitte zu halten und die Eltern anzuschauen.“ Bei solchen und anderen Missverständnissen werden die Expertinnen als Übersetzerinnen aktiv und verdeutlichen bestimmte Situationen anhand von Videosequenzen. **VN-MM**

Informiert durch den Steuerdschungel

Stellen Sie bei der heutigen VN-Telefonaktion Fragen zur Arbeitnehmerveranlagung.

SCHWARZACH Geld vom Staat zurückholen, das klingt gut. Allerdings ist das dafür notwendige Ausfüllen der Arbeitnehmerver-

wichtigsten Tipps und Informationen zum Thema Arbeitnehmerveranlagung, vielen besser bekannt als Steuerausgleich, aufgearbeitet. Jedes Jahr verzichten immer noch einige Österreicher darauf, die Arbeitnehmerveranlagung durchzuführen. Was viele nicht wissen: Es winkt bares Geld, denn pro Kopf können bis zu mehrere Hundert Euro erstattet werden.

AK-Steuerrechtsexpertin Eva-

möglichen und nicht möglichen Absetzposten gelöst. Bei der Fülle an Themen - von häufigen Fehlern beim Steuerausgleich bis hin zu Kinder im Steuerrecht - konnte jedoch nicht alles, was im Zusammenhang mit der Arbeitnehmerveranlagung von Relevanz ist, angesprochen werden. Deshalb steht Eva-Maria Düringer heute, Freitag, 8. März, zusätzlich für persönliche Anfragen zur Verfügung.



Sozialausbildung für junge Leute

BREGENZ Die Schule für Sozialbetreuungsberufe Bregenz (SOB), bietet erstmals eine dreijährige duale Ausbildung zum Fach-Sozialbetreuer ab 16 Jahren an. Zielgruppe sind Jugendliche, die einen Sozialbetreuungsberuf erlernen wollen, die Ausbildungspflicht bis 18 Jahren noch nicht erfüllt haben oder nach erfolgreichem Abschluss der Pflichtschule eine mittlere oder höhere Schule bzw. eine Lehre nicht